Redaktion, Verlag und Druck
von R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Als Beilage Donnerstag und Sonntag der
Stettiner Hausfreund.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr.
monatlich $12\frac{1}{2}$ Sgr.;
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 250. Morgenblatt. Sunnabend, den 2. Juni. 1866.

Die Abgeordnetenwahl.

Der Tag der Wahl, der 18. Juni, rückt nahe. Es ist daher hohe Zeit, daß wir uns zur Wahl vorbereiten und uns darüber verständigen, wen wir wählen wollen. Die Sache ist diesmal von überaus hoher Bedeutung, und werden wir daher mit verdoppeltem Eifer und Ernste die Wahl zu betreiben haben. Denn eine verlorene Wahlschlacht wäre nicht minder für das Vaterland gefährlich, als eine verlorene Feldschlacht, und würde den Uebermuth der auswärtigen Feinde nur steigern. Eine Trägheit und Laßheit in der Wahl wäre diesmal eine schwere Schuld, und würde dem Vaterlande, wie den im Felde stehenden Brüdern und Genossen die größten Gefahren bereiten. Diesmal darf daher Niemand zurückbleiben, diesmal muß sich Jeder an der Wahl betheiligen, auch wenn es Opfer und Mühe kostet; diesmal gilt keine Entschuldigung.

Wir wählen also; aber wen wählen wir? Darüber wollen wir uns in einigen Artikeln verständigen. Das erste Erforderniß unseres Abgeordneten ist, daß er ein Mann von sittlichem Ernste, von Religion ist. Wir wollen nicht ängstlich fragen, welcher Kirche er angehöre, weß Glaubens er sei; aber einer bestimmten Kirche muß er angehören und die Treue zu seinem Gotte und seinem Glauben muß er halten. Denn wer nicht seinem Gotte die Treue hält, der hält auch dem Vaterlande, der hält auch seinen Wählern, der hält auch seinem Hause und sich selbst keine Treue, den wollen wir nicht wählen. Und leider giebt es in Preußen viele solche Treulose. Die demokratischen Blätter unserer Provinz, die „N. St. Ztg." und die „Oder-Ztg." verhöhnen und verspotten die Bestrebungen unserer Kirche und bekämpfen die Lehrsätze christlichen Glaubens. Wer daher zu diesen Blättern auch in religiösen Dingen hält, den wählen wir nicht.

Wir fordern Treue dem Vaterlande. Das Vaterland über alles, auch über die Partei. Wir haben in Preußen eine große Zahl von Männern, welche bei jeder Frage nur die Partei im Auge haben, mag auch das Vaterland dabei Schaden nehmen. Haben wir doch in Stettin von Männern der demokratischen Partei die Worte vernehmen müssen: Eine Niederlage Preußens sei wünschenswerther als ein Sieg. Nun solche Männer wird Niemand von uns wählen wollen; aber nicht jeder Parteimann tritt mit seinen Ansichten so offen zu Tage. Es giebt doch noch eine Scham auch bei den Mitgliedern der äußersten Parteien. Die Reden der meisten Demokraten fließen daher über von „Vaterlandsliebe und Heldenmuth". Aber an ihren Früchten soll man sie erkennen. Nun wohl, ohne Geld kann man keine Kriege führen. Wer sich daher verpflichtet, dem Könige die zur Kriegführung erforderlichen Geldmittel zu bewilligen, und ihn mit allen Kräften in diesem Kampfe für Preußens Freiheit und Größe zu unterstützen, den wollen wir wählen. Wer dagegen der Regierung die Geldbewilligung verweigert, den erklären wir trotz seiner süßen Reden für einen Bundesgenossen der Feinde, für einen Verräther am Vaterlande.

Wir fordern Treue dem Könige. Der König aber hat nach der Verfassung allein das Recht über Krieg und Frieden. Er und seine Räthe wissen ja auch allein, was für den Staat am meisten frommt. Oder sollen sie bei Gevatter Schneider und Handschuhmacher, bei den Zeitungsschreibern und den Politikern der Bierstube sich Raths erholen, was sie wählen sollen, ob Krieg oder Frieden? Da wären sie wahrlich an die rechten Leute gekommen, die von der Sache nichts verstehen, aber desto mehr klug schwatzen und Dunst machen. Nur wer die politische Lage genau kennt, kann die Politik richtig leiten und das ist allein der König mit seinen Räthen. Wer wird, wenn er sein Landgut richtig bewirthschaften will, sich an die Schwätzer der Dorfschenken wenden und sie um Rath befragen? Und doch ist ein Gut weit leichter zu bewirthschaften, als die Politik eines Staates richtig zu leiten. Wer daher über Politik klug redet und auf die Regierung schmäht, als verstände sie es nicht, den wählen wir nicht. Wer dagegen dem Könige Treue hält und mit ihm in den Kampf ziehen will für Heerd und Vaterland, den wählen wir.

Wir fordern Treue dem Gesetze. Nur wenn die Gesetze aufrecht erhalten werden, kann der Staat gedeihen. Das wichtigste Gesetz aber ist für den Staat die Verfassung. Wir fordern daher auch Treue der Verfassung. Nirgends aber ist die Treue von der Demokratie schändlicher gebrochen, als gegen die Verfassung. Doch wir kommen in einem späteren Artikel auf diesen Punkt noch ausführlicher zurück.

Deutschland.

□ **Berlin,** 1. Juni. Es ist mehrfach in der Presse und, wie es scheint, auch bereits in den Kreisen der Diplomatie davon die Rede gewesen, bei dem drohenden Konflikte zwischen den beiden deutschen Großstaaten die Bundesfestungen zu neutralisiren, also an die Stelle der preußischen und österreichischen Besazzung solche des betreffenden Territoriums zu setzen. In Kreisen, welche der preußischen Regierung nahe stehen, vernimmt man glaubhaft, daß diese im Interesse eines guten Einvernehmens mit ihren Bundesgenossen nichts dagegen zu erinnern haben würde, wenn Mainz von Darmstädtischen, Rastatt von badischen und Frankfurt etwa von baierischen Truppen besetzt würde. — Die Absicht der Regierung, die Urwahlen womöglich am 18. Juni vornehmen zu lassen, ist zuerst in einem Erlasse des Ministeriums des Innern ausgesprochen worden, durch velchen die Provinzialbehörden aufgefordert wurden, hieher zu brichten, ob die nöthigen Vorarbeiten voraussichtlich so zeitig vollevet sein würden, daß jener Termin mit Bestimmtheit in Aussicht genommen werden könne. Jene Berichte sind zur Zeit noch nich eingegangen, und eine definitive Feststellung des Termins hat daher bis jetzt nicht stattfinden können. Aus diesem Sachverhale erklärt es sich, wie der Irrthum einiger Zeitungen entstanden t, welche schon früher den 18. Juni mit Bestimmtheit als den festesetzten Wahltag angaben. — Ueber die bevorstehenden Aenderungen in höheren Verwaltungsstellen bringt die „Elberf. Ztg." heute bereits spezielle Daten, die aber größtentheils unrictig sind. Begründet ist, daß der Vicepräsident der Regierung za Potsdam Freiherr v. Wintzingerode zur Disposition gestellt, und Hrr v. Kamptz sein Nachfolger werden wird. Gewissenen Hoffnungen auf einen „Systemwechsel" leistet diese Veränderung gerade keinn Vorschub. — Daß die industrielle und kommerziell Kalamität in Folge der drohenden politischen Aussichten spezell hier in der Residenz keineswegs so groß und drückend ist, al man hier täglich darüber jammern hören kann, beweist eine benerkenswerthe Berliner Korrespondenz der „Elberf. Z.", in welcher e heißt: „Wir erhalten aus Breslau, Glogau, Posen, Magdeburg, Stettin und anderen Centralpunkten des Handels Nachrichten über Nachrichten von Fallissements alter und für groß gehaltener Firnen, während das um sechs-, zehn- und fünfzehnfach größere Berin die Fallitenliste nicht um mehr, nicht einmal mit so vielen beleutenden Namen vergrößert hat, als jene Städte zweiten und dritt n Ranges. Zwei größere Colonialwaarenhändler und ein Banquier haben bis jetzt die einzigen bedeutendeu Zahlungseinstellungm in einer Zeit angezeigt, in welcher man große Gesellschaften wie Häuser von mehr als hundertjährigem Bestande und dem unerschütterlichsten Kredit nennt, deren Wechsel nicht zu 8 pCt. anzubringen waren und die mit $8\frac{1}{2}$ diskontirt haben, während in der vorigen Woche allein die noch junge Firma Borsig im Stande war, an der Börse Diskonten zu kaufen. Man hört allerdings überall von gewaltigen Einschränkungen im Geschäft und führt als Beispiel das Haus Gerson auf, welches durch Herabsetzung der Gehälter seines Personals auf die Hälfte monatlich eine Ersparniß von 3000 Thalern macht. Aber im großen und ganzen werden die Verbindlichkeiten regelmäßig abgewickelt und mit erleichtertem Herzen sieht der Geschäftsmann sein Obligat sich verringern und den Tag kommen, wo er die letzten eingelöst haben wird, denn neue Accepte hat seit drei Wochen Niemand unterschrieben". — Bei den Vereinbarungen über den Anschluß des Großherzogthums Luxemburg an den Zollverein ist jetzt festgestellt worden, daß, mit Rücksicht auf das besonders ungünstige Verhältniß zwischen der Länge der Zollgrenze des Großherzogthums und dem Flächeninhalt und der Bevölkerung desselben, zu den für Lnxemburg vertragsmäßig feststehenden Raten der Zolleinnahme jährlich ein außerordentlicher Zuschuß von 500 Thlr. für den Grenzschutz vom Jahre 1866 ab gewährt werden soll.

Folgender Auszug aus einem Artikel der „Rheinischen Zeitung" ist in sofern von großem Interesse, als er zeigt, daß der bekannte Abgeordnete Frese, der sich kürzlich auf dem Abgeordnetentage in Frankfurt bei seinen Parteigenossen durch seine Angriffe gegen das Abgeordnetenhaus unmöglich machte, jetzt dieselben Momente gegen die fortschrittlichen Vereine ꝛc. geltend macht — denn augenscheinlich ist der Artikel von ihm selbst — wie sie von konservativer Seite bereits angeführt, aber von den Gegnern stets bestritten sind. Die wichtigsten Stellen lauten:

„Obgleich der Nationalvereinsausschuß sich längst gestehen muß, daß sein Einfluß auf den Gang der Ereignisse in Deutschland unter Null gesunken ist, obgleich er eingestehen muß, daß er selbst den Versuch zur Führung der Geister längst aufgegeben hat und daß seine Thätigkeit nur noch darin besteht, ab und zu, je nachdem es scheint, daß Jemand von ihm Notiz nehmen wolle, durch seinen Herrn Vorsitzenden die Visitenkarte abgeben zu lassen — im November 1863 bei dem Erbprinzen von Augustenburg zum Glückwunsche bei dessen „Thronbesteigung" und im Mai 1866 bei dem Grafen Bismarck, als dieser von einem deutschen Parlamente zu reden für ersprießlich gefunden hatte — trotz alledem und alledem hat er Eins nicht aufgegeben, den Anspruch auf Unfehlbarkeit. Als die preußischen Ausschußmitglieder sich zu einem Centralkomité der Fortschrittspartei gestalteten, konnte man beobachten, wie von diesem Komité ganz konsequent nur solche Wahlkandidaten unterstützt wurden, welche stets mit dem Nationalvereinsausschusse durch Dick und Dünn zu gehen geneigt schienen. Jetzt ist die Losung ausgegeben, Frese dürfe nach seiner Frankfurter Rede nicht wieder gewählt werden, denn er habe „die Bestrebungen der liberalen Majorität des früheren Abgeordnetenhauses und die Stellung derselben zum Volke" verlästert u. s. w. Aus der Rede geht aber klar hervor, daß Frese nicht gesprochen hat von den Bestrebungen der liberalen Majorität des früheren Abgeordnetenhauses u. s. w. sondern zuerst von dem Ausschusse des Nationalvereins, der 8 Tage vor der Frankfurter Versammlung in Berlin getagt hatte, dann von dem Ausschusse des Abgeordnetentages, der wesentlich aus denselben Personen besteht, welche jenen Ausschuß bilden, und dann von den Führern der Fortschrittspartei im preußischen Abgeordnetenhause, die wiederum wesentlich dieselben Personen sind, welche in den beiden genannten Ausschüssen sitzen; er hat also von ganz bestimmten Personen in einer ganz bestimmten Wirksamkeit, insbesondere von ihrer handgreiflichen Unterlassungssünde in der schleswig-holsteinischen Frage gesprochen. Wenn den betreffenden Herren das unangenehm ist, wenn sie sich davon getroffen fühlen, so ist das ihre Sache; die liberale Majorität des früheren Abgeordnetenhauses und noch weniger das preußische Volk wird ihnen die Verantwortlichkeit und den Verdruß dafür abnehmen, daß sie für das Recht der Herzogthümer im Abgeordnetenhause nicht eingetreten sind, als es an der Zeit war. Daß diese Unterlassungssünde der Verwirrung der Köpfe, selbst der Liberalen in Preußen, und damit der Bismarck'schen Politik großen Vorschub geleistet hat, darüber besteht jetzt wohl nur noch bei Wenigen Zweifel."

Nauen, 30. Mai. Zu den Wahlen äußert sich eine Auslassung der Konservativen unseres Kreises, wie folgt:

Von demokratischer Seite wird schon jetzt gewaltig gewühlt, um eine Wiederwahl der früheren Abgeordneten zu dem Zweck herbeizuführen, daß die Majorität des Abgeordnetenhauses der Staatsregierung wiederum kein Geld bewillige, insbesondere auch nicht zur Führung des Krieges, mit dem Preußen bedroht wird. Zu dem Behufe hat auch hier bereits eine Versammlung der Führer der sogenannten Fortschrittspartei des diesseitigen Kreises stattgefunden. Möge sich jeder Urwähler zeitig klar machen, was die Folgen solchen Beginnens sein würden, wenn es den beabsichtigten Erfolg wirklich haben, wenn die Mahnung Sr. Maj. des Königs unbeachtet bleiben sollte.

1) Da Preußen nur zur Vertheidigung seiner Ehre und Unabhängigkeit, falls es angegriffen wird, zum Kriege schreitet, wie solches durch das Wort des Königs verbürgt ist, so würden die Leute, welche zu solchem Kriege die Mittel verweigern, dabei nur den Zweck haben können, der Staatsregierung eine Verlegenheit zu bereiten, indem sie nicht wissen soll, woher sie die Mittel nimmt, welche nothwendig sind zur Vertheidigung des Landes gegen die Verheerung durch das Heer von Kroaten und anderen slawischen Völkerschaften, die schon beutelustig an der preußischen Grenze stehen. Wenn dergleichen aber als ein Zeichen von Patriotismus seitens der Wähler empfohlen wird, so möchten wir darin gerade umgekehrt ein arges Zeichen von Unpatriotismus erkennen.

2) In Wirklichkeit würde durch dergleichen unpatriotisches Verhalten die Kriegführung, wenn dieselbe sonst nothwendig, doch gewiß nicht aufgehalten werden; denn die Armeebedürfnisse müssen nach dem Gesetz vom 11. Mai 1851 durch Natural-Lieferungen vom Lande beschafft werden und zur Bezahlung des Soldes für das Heer wird die Staatsregierung immer noch Geld genug haben, wenn sie die Verpflichtung zur Vergütigung der Landlieferungen nicht zu erfüllen braucht, weil die Abgeordneten ihr die Mittel dazu verweigerten, welche sie durch eine Anleihe leicht würde erhalten können.

Weiterhin wird ausgeführt, daß die Regierung das von Feinden bedrohte Land doch jedenfalls würde schützen müssen, auch ohne die Hülfe der Kammer, und daß diese sich also in jedem Falle nur selbst ruiniren würde.

Lissa, 28. Mai. Die „Ostd. Ztg." schreibt: „Von unseren Neunzehnern, die vor drei Wochen von hier nach Kosel abgingen, trifft heute eine betrübende Nachricht ein. Der Hauptmann W. soll von vier Landwehrleuten zuerst insultirt und dann mit Bayonnetstichen verfolgt worden sein. Die ihm beigebrachten Wunden erscheinen ziemlich bedenklich. Die Excedenten werden nach Kosel abgeführt.

Wien, 29. Mai. (K. Z.) Seit der Anwesenheit der Königin Olga von Würtemberg scheint bei der österreichischen Regierung auch die letzte Neigung zu einer friedlichen Verständigung mit Preußen geschwunden. Die Stimmung des Hofes ist kriegerischer als bisher. Der würtembergische Einfluß hat sich in Wien stärker als in Petersburg gezeigt.

— Se. Maj. der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschließung vom 20. Mai d. J. gestattet, daß landesfürstliche Beamte, welche den Wunsch ausdrücken, bei den dermaligen Kriegsbedrohungen in die Reihen der Armee zu treten, auf die Dauer des eventuellen Krieges als Offiziere in dieselbe aufgenommen werden. Gleichzeitig hat Se. Majestät bestimmt, daß diesen Beamten der Rang vorbehalten und das Beförderungsrecht in der Art gewahrt bleiben, daß ihre Eintheilung in die Armee ihnen in keiner Weise in Beziehung auf ihre Laufbahn im Civil-Staatsdienste Nachtheile bringe.

— Unterm 28. Mai wird aus Olmütz gemeldet: Gestern Nacht langte Erzherzog Wilhelm hier an. Heute Morgen kam Feldzeugmeister Benedek hier an und stieg in dem fürstbischöflichen Palais ab.

Wien, 31. Mai. Eine Kaiserliche Verordnung erhöht die Ausgabe der Zehnkreuzermünzscheine von 4 auf 12 Millionen.

Aus österreichisch Schlesien, 29. Mai, schreibt man der „Schles. Ztg.": Die Regimenter, welche in österreichisch Schlesien stehen, befinden sich noch immer nicht auf vollem Kriegsetat. Die Urlauber sind schon seit wenigstens drei Wochen einberufen, die deutschen Urlauber sind auch schon längst zu ihren Regimentern nach Italien abgegangen, aber die Urlauber aus den slavischen und ungarischen Ländern befinden sich noch auf den Depotplätzen und können aus einem sehr handgreiflichen Grunde nicht zu ihrer Truppe abrücken, nämlich weil es noch an Montirung fehlt. Es exerciren also die Urlauber auf ihrem Depotplatze einstweilen in der Kleidung, die sie gerade bei ihrer Einkleidung trugen. Es ist demnach weiter nichts als Renommisterei, wenn unsere Zeitungen von 800,000 Mann reden, die unter den Waffen sein sollen. Nach dem Kriege von 1859 wurden sehr viele nach Hause auf Urlaub geschickt und die Rekrutirung mit österreichischer Gemüthlichkeit betrieben. Ueberhaupt hat man in Deutschland gar keinen Begriff, wie es eigentlich mit der Assentirung in Oesterreich beschaffen ist. Jeder, der nur im Stande ist, das Geld zur Freikaufung seines Sohnes, welches sich auf 1000 Fl. beläuft, zu erschwingen, wird lieber diese hohe Summe erlegen, als daß er es zugiebt, daß sein Sohn weit fort in ein anderes Land geschickt und mit Leuten aus den niedrigsten Ständen zusammengebracht wird. Aber auch solche Leute, welche nicht über eine so hohe Summe verfügen können, haben doch Mittel und Wege, um ihre Söhne vom Militär zu

befreien. Da in Oesterreich die Bestechung eine weit verbreitete Unsitte ist, so greifen alle, die nur 50 oder 100 Gulden auf irgend eine Weise auftreiben können, zu diesem Mittel. Es werden entweder die Gemeindebeamten, welche die Ablieferung der Rekruten haben, oder die Aerzte, welche die Besichtigung vornehmen, bestochen, um die Söhne der Assentirung zu entziehen. So geschieht es denn, daß nur die Söhne der Leute aus den niedrigsten Volksklassen zum Militär kommen. Das sieht man auch aus der ganzen Haltung des Militärs, sowie aus der Behandlung. Stockprügel sind nichts Seltenes. In Teschen z. B. läßt der Hauptmann der dort liegenden Artillerie fleißig Stockprügel austheilen. Dabei ist die Verpflegung wieder wie früher nicht genügend. Die alte Einrichtung der Lieferanten zeigt auch diesmal wieder die mancherlei Nachtheile, die sie schon früher hatte. Die Lieferungen werden zu enormen Preisen verdungen und doch nicht so gut hergestellt, wie durch die viel zweckmäßigere Zwangslieferung von Naturalien durch die Kreise in Preußen. Die Lieferanten machen eben großartige Geschäfte bei diesen Lieferungen.

Ausland.

Paris, 29. Mai. Die heutigen Pariser Blätter und Korrespondenzen sind mit geringen Ausnahmen der Ansicht, daß es den Diplomaten, mag man ihre Zusammenkunft nun Kongreß oder Konferenz nennen, gelingen werde, den Frieden zu erhalten. Es zeigt sich immer mehr, daß so ziemlich die ganze Pariser Presse die auswärtige Politik der Regierung unterstützt; man muß aber darauf aufmerksam machen, daß immer häufiger bald hier, bald dort, mehr oder minder naiv, kleine Vergrößerungsgelüste zu Tage kommen, worüber man sich indessen bei der Art der Franzosen nicht sehr wundern darf; es haben dieselben, so lange sie eben nicht von der Regierung acceptirt werden, keine besondere Bedeutung. Doch wird es nicht schaden, auf dieselben aufmerksam zu machen und sie energisch zurückzuweisen. Die Mission des Prinzen Napoleon nach Berlin, welche gestern auftauchte, war eine bleierne Ente, sie ist heute schon wieder untergesunken. Der letzte Tuilerien-Ball hat der politischen Spürerei und Geschwätzigkeit auch viel Stoff gegeben, um damit die für jetzt herrschenden Friedensansichten zu stützen. Der Kaiser soll sehr unumwunden seinen Glauben ausgesprochen haben, daß der Friede werde erhalten bleiben; sehr liebenswürdig soll sich auch die Kaiserin dahin geäußert haben, und die Geldleute setzen mit wichtiger Miene hinzu, daß auch ihr großer Baron, d. h. Rothschild, an den Frieden glaube. Unter den fremden Gästen erregten die Großfürstin Maria von Rußland mit ihrer Tochter, der Prinzessin Eugenie von Leuchtenberg, große Aufmerksamkeit; man wollte wissen, daß die Großfürstin Maria, im Gegensatze zu ihrer Schwester, der Königin Olga von Würtemberg, welcher man bekanntlich österreichische Gesinnungen zuschreibt, sehr preußisch gesinnt sei. Ferner war auf dem Balle ein österreichischer Oberst v. Wimpffen, dem man allerlei politische Missionen zuschreibt, obgleich derselbe überall versicherte, daß er nur „ein ganz gemüthlicher Tourist" sei; vielleicht glaubte man gerade darum, daß er eine politische Mission habe. Es gehen sehr viele ausgediente Soldaten nach Italien; man sagt, sie würden hauptsächlich in die Freiwilligen-Regimenter einrangirt.

Paris, 30. Mai. Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand in den Magazinen des Herrn Aubin, Feuerwerkers der Stadt Paris, ein großes Unglück statt. Diese Magazine sind in Villette (das jetzt zu Paris gehört) dem Kirchhofe gegenüber gelegen. Sie enthielten eine Masse Materials, das man zusammengehäuft hatte, um es nach den neuen Etablissements des Herrn Aubin zu schaffen. Die Gebäude wurden zerstört; das Pulvermagazin blieb glücklicher Weise unversehrt, sonst wäre das Unglück, das schon groß genug ist, noch fürchterlicher gewesen. Die Explosion erfolgte gerade, als die Arbeiter versammelt waren. Einundzwanzig wurden auf der Stelle getödtet, und die Leichname, die ganz unkenntlich geworden waren, wurden nach dem Friedhofe gebracht. Zehn andere Personen, die schwere Verwundungen erhielten, wurden nach dem Hospital St. Louis geschafft. Die Gebäude, welche die Werkstatt des Herrn Aubin umgeben, blieben unversehrt. Nur wurden alle Fensterscheiben zertrümmert.

London, 30. Mai. Die Konferenz der europäischen Großmächte kommt zu Stande, die Einladungen der Neutralen sind angenommen worden und England kann zufrieden sein in dem Bewußtsein, seine Schuldigkeit gethan, d. h. so viel als in seiner Macht steht, zur Aufrechterhaltung des Friedens beigetragen zu haben. So drückt die „Times" heute wiederholt ihre Ansicht von der Stellung aus, welche die britische Regierung in gegenwärtiger Zeit einnimmt. „Wir mischen uns nicht in den Streit ein," sagt sie weiter, „wir beanspruchen kein Schiedsrichteramt. Aber da wir in Gemeinschaft mit der französischen und russischen Regierung ein Interesse am Frieden Europa's haben und zu allen streitenden Parteien Achtung und Freundschaft hegen, so können wir es nicht abweisen, ihnen zur Schlichtung ihrer Zwistigkeiten Gelegenheit zu geben, wenn sie der Ansicht sein sollten, daß die Nachgiebigkeit gegen das ganze europäische Gemeinwesen weniger demüthigend ist, als direkte Zugeständnisse, die sie einander machen."

Italien. Bis Ende Mai steht die italienische Regierung am Po mit 350,000 Mann und 400 Kanonen konzentrirt. Hierzu kommen 10 Regimenter Freiwillige, jedes Regiment vorläufig nur aus zwei Bataillonen und 1360 Manu bestehend, deren Depots in Como und Varese für Nord- und in Bari und Barletta für Süditalien sind. Zu den zehn Regimentern kommen zwei Bataillone Scharfschützen, genuesische und milanesische, von denen jenes in Gavi bei Novi, dieses in Lavena bei Varese, in der Provinz Como, seinen Sammelplatz hat. Annahme-Büreaux sind in sämmtlichen italienischen Provincial- und Kreishauptorten. Eine Studenten-Legion hat Garibaldi nicht gestattet. Sämmtliche Freiwillige verpflichten sich auf ein Jahr. Unter den Offizieren befindtn sich alle jüngeren Mitglieder der Linken, darunter Corte, Nicotera, Fabrizi, Cairoli, Guerzoni und Guastalla. Kommt es zum Schlagen, so wird Garibaldi 30 Regimenter, also etwa 50,000 Mann, die großentheils vorgemerkt sind, zur Verfügung haben. Gleichrasch ging die Mobilmachung der 50 Bataillone Nationalgarde voran. Das Bataillon ist 600 Mann stark; 10 andere sind jede Stunde zum Ausrücken bereit. Jene 50 Bataillone sind seit dem 20. Mai unter Waffen. Für die reguläre Armee ist die Bildung der fünften Bataillone bis 1. Juni fertig. Diese fünften Bataillone sind mit den Mobilgarden bestimmt, im Süden gegen die Briganten ihre Schule zu machen.

Petersburg, 27. Mai. Unter dem Datum des vorgestrigen Tages hat der Kaiser an den Vorsitzenden im Minister-Comité, Fürsten Paul Gagarin, und zur Mittheilung an alle Minister und obersten Häupter der Spcial-Verwaltungen ein Reskript gerichtet, welches gewisser Maßen als ein Programm für die gesammte innere Politik bezeichnet werden kann. Anknüpfend an das Attentat und die dadurch hervorgerufenen patriotischen Kundgebungen, erklärt der Kaiser es für seine Pflicht, das russische Volk vor jenen verderblichen Elementen und falschen Doctrinen zu bewahren, welche die öffentliche Ordnung zu stören drohen, wenn ihre Entwicklung nicht gehindert werde. Das Attentat habe auf's klarste bewiesen, auf welchem Wege diese unheilvollen Doctrinen fortschreiten und sich entfalten. Die Recherchen der betreffenden Spezial-Kommission zeigen schon die Wurzel des Uebels an. Als Hauptmittel zur Ausrottung desselben empfiehlt der Kaiser sodann die sittliche und religiöse Erziehung der Jugend in Schule und Haus, eine gerechte Justiz, endlich die Vereinigung aller intellektuellen Kräfte des Reiches, namentlich aller Beamten, zum Kampfe gegen die erwähnten schlechten Lehren.

Newyork, 19. Mai. Dem Kapitän Semmes, dem bekannten Führer des Conföderirten-Kruzers „Alabama", welcher zu einem Kontrolamte in Mobile gewähl worden, wurde vom Präsidenten untersagt, die Stelle anzutretn, so lange er nicht pardanirt sei.

Pommern.

Stettin, 1. Juni. (Audenz-Termin des Kriminal-Gerichts.) Der Cigarrenmacher Carl Hauff aus Sommersdorf, bereits mehrfach wegen Diebstahs und zuletzt mit Zuchthaus bestraft, ist geständig, im Mai d. J. dem Zieglerlehrling Pieper in Garz eine Tuchjacke gestohlen zu habn und wurde zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die unverehelichte Auguste Vollmann aus Stolzenhagen verbüßte im Monat März hierselbst mit der Louise Gutzner eine Gefängnißstrafe. Letztere führte heimlicherweise Geld in ihrer Kleidertasche, welches ihr von der V. entwendet wurde. Die mehrfach wegen Diebstahls bestrafte V. wurde heute in contumaciam zu 7 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Arbeiter August Ziegelmann aus Bredow-Antheil hat im März d. J. auf dem Wege von Eckerberg nach Waldhof, welcher mit Kirschbäumen bepflanzt ist, einen jungen Kirschbaum mit den Wurzeln ausgerissen, angeblich um denselben in seinen Garten zu pflanzen. Er ist bereits vielfach wegen Diebstahls bestraft und wurde heute, wiederum wegen Diebstahls, zu 6 Monaten Gefängniß, 1 Jahr Verlust der Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht verurtheilt. — Der Fuhrherr Rudolph Ludwig hierselbst hatte am 2. März c. Abends an seinem am Zieglergraben neben seinem Grundstück stehenden Wagen seine Schrotleiter aufgestellt. Der Knabe Carl Gäbel, 14 Jahr alt, nahm dieselbe dort fort, überbrachte sie seiner Mutter, welche die Leiter zersägte und verbrannte. Beide sind der That geständig und wurde der Knabe Gäbel wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängniß, dessen Mutter wegen Hehlerei zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

— Die nächste diesjährige Schwurgerichtssitzung beginnt am 2. Juli d. J.

— Dem Appellationsgerichts-Kanzlisten, Kanzlei-Inspektor Oesterreich in Stettin ist bei Gelegenheit seines gestern gefeierten 50jährigen Amtsjubiläums der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen.

— Auch Professor Prutz, als Verfasser des mehrerwähnten Gedichtes „Mai 1866" hat nunmehr Seitens des hiesigen Kreisgerichts eine Vorladung vor den Untersuchungsrichter erhalten.

— Im vorigen Jahre sind in der Monarchie 36 Kirchen resp. Kapellen gebaut worden. Die Provinz Pommern ist hierbei hervorragend vertreten, da sie nicht weniger als 12 Kirchenbauten aufzuweisen hat: in Treptow a. d. T., in Warsow, Kr. Randow, Neugrape, Kr. Pyritz, Gebersdorf, Kr. Greifenhagen, Roggow, Kr. Regenwalde, Bernhagen, Kr. Naugard, Gutsdorf, Kr. Dramburg, Rattnick, Kr. Schlawe, Quackenburg, Kr. Rummelsburg, Buchwald, Persanzig, Külz, Kr. Neustettin.

— Im vorigen Jahre reiste ein mit mehreren Orden dekorirter Mann, der sich Unteroffizier Schramm nannte und bei dem Sturm auf Düppeln mehrere schwere Wunden erhalten haben wollte, umher und gab theatralische Vorstellungen. Es gelang ihm in verschiedenen Städten, namentlich Stettin, Breslau, Danzig ꝛc., von den Theater-Direktionen in seiner Eigenschaft als tapferer Düppelstürmer die Bewilligung von Benefiz-Vorstellungen zu erhalten. Er ist kürzlich von dieser Kunstreise und zwar aus Paris zurückgekehrt, nunmehr aber hier als der ehemalige Kellner A. R. Th. Hirsch aus Neu-Ruppin entlarvt, der dort schon mehrfach wegen Betrug und Unterschlagung bestraft und Anfangs v. J. bei dem dortigen 24. Infanterie-Regiment als unsicherer Kantonist eingestellt, am 1. März v. J. aber desertirt ist, um die erwähnten Schwindel-Kunstreisen zu machen.

— (Ostſ.-Z.) Die Königlichen Hüttenämter haben an ihre Geschäftsfreunde, welche ihre Produkte auf Kredit erhalten, die Anfrage gerichtet, ob sie gegen angemessene Diskonto-Vergütung zu sofortiger Bezahlung der kreditirten Summen geneigt seien, und einen wie hohen Diskonto sie verlangen, indem die Hüttenämter demnächst die Genehmigung des Ministers dafür einholen wollen.

— Die Pionier-Schwimmanstalt wird am 6. Juni eröffnet.

— In der „Voss. Z." geben einige preußische Kurgäste des Bades Teplitz die Erklärung ab, daß die Preußen dort trotz der kriegerischen Wirren die freundlichste Behandlung genießen. An der Spitze der Unterzeichner steht der Schulrath Alberti von hier; außerdem hat der Stadtrath Hessenland die Erklärung mit unterzeichnet.

— Die Bezirks-Abtheilungs-Listen der Wähler liegen in Grabow am 1., 2. und 4. d. M. in der Registratur des Magistrats dort zur Einsicht auf.

Stettin. Von Hrn. Daubitz, dem Besitzer der „Staatsbürger-Zeitung" in Berltn geht uns folgende Berichtigung einer Notiz zu, die wir dem „Publizist" entnommen hatten. Die Nr. 243 der „Stettiner Zeitung" brachte die Nachricht, es sei in der am vergangeuen Freitag stattgehabten Versammlung des Buchdruckergehilfen-Vereins die Mittheilung gemacht worden, ich hätte den Setzern der „Staatsbürger-Zeitung" erklärt, daß ich wegen der schlechten Zeiten den tarifmäßigen Arbeitslohn herabsetzen müsse. Diese Nachricht ist falsch. Weder ist in der gedachten Versammlung eine solche Mittheilung gemacht worden, noch habe ich den Setzern der „Staatsbürger-Zeitung" eine solche oder ähnliche Erklärung zugehen lassen. Die denselben durch den Geschäftsführer der Druckerei, Hrn. A. Neuendorf, eröffnete Mittheilung ließ sich über den Grund der beabsichtigten Einführung eines neuen Lohnverhältnisses gar nicht aus, das neue Lohnverhältniß selbst bestand auch nicht in einer Herabsetzung, sondern in einer Wiederherstellung des mißbräuchlich überschrittenen Arbeitslohnes, wie sich für jeden Fachkenner aus den Bedingungen ergiebt, welche das betreffende Inserat in der heutigen Nummer dieser Zeitung enthält.

Berlin, den 28. Mai 1866. Daubitz.

Neueste Nachrichten.

Kassel, 1. Juni, Mittags. Die „Kasseler Zeitung" erklärt, daß die preußische Regierung weder einen Anschluß an Preußen, noch eine passive Neutralität verlangt, und daß sie auch nicht versucht habe, auf die Entschließungen der hessischen Regierung einzuwirken. Wahr sei nur, daß die Regierung des Kurfürsten veranlaßt worden ist, sich Angesichts des drohenden Konflikts über ihre Stellung zu äußern; sie habe dargelegt, daß sie am bundesrechtlichen Staudpunkte, welcher jedes Separatabkommen ausschließe, festhalte.

Frankfurt a. M., 1. Juni, Morgens. Der Bundestagsausschuß für die Beschickung der Pariser Konferenz hielt gestern zwei Sitzungen, die eine Nachmittags, die andere des Abends. Die letztere dauerte bis nach 11 Uhr. Die Wahl des Freiherrn v. d. Pfordten als Bevollmächtigter des Bundes erscheint zweifellos.

Paris, 31. Mai, Abends. Fürst Gortschakoff wird zum 5. Juni hier erwartet.

Die „France" meldet: Die erste Konferenz wird wahrscheinlich vor Ablauf der nächsten Woche stattfinden. Sämmtliche Antworten enthalten die Versicherung, es würden Maßregeln getroffen werden, um die Vollziehung irgend eines Aktes von Feindseligkeit vor der definitiven Beschlußnahme zu verhüten. Gr. Bismarck wird in wenigen Tagen in Paris erwartet.

Der „Liberté" meldet ein Telegramm aus Florenz, das Ministerium habe eine neue Emittirung von Banknoten im Betrage von 250 Mill. Frcs. beschlossen.

Die „Presse" meldet aus Konstantinopel vom 30., der Sultan habe offiziell dem Vicekönig von Aegypten den Ferman übergeben, durch welchen die direkte Erbfolge in Aegypten bestätigt wird.

Paris, 1. Juni, Morgens. Die preußische zustimmende Antwort auf die Einladung zum Kongreß ist die erste, welche eingegangen ist. Man betrachtet diesen Umstand als ein Anzeichen der friedlichen Absichten des Berliner Kabinets, welches sich in seiner Erwiderung auch bereit erklärt, abzurüsten, sobald die militärische Bedrohung Preußens aufhöre. Die österreichische Antwort wird noch erwartet.

Telegr. Depesche der Stettiner Zeitung.

Frankfurt a. M., 1. Juni. Der Bundestag hat in seiner heutigen Sitzung die Einladung zur Konferenz angenommen, vorbehaltlich der Wahrung des deutschen Charakters der holsteinischen und der Bundesreform-Frage, soweit internationale Beziehungen dadurch nicht berührt werden. Freiherr v. d. Pfordten wurde zum Bevollmächtigten erwählt. Oesterreich erklärte sich bereit, abzurüsten, sobald es Sicherheit gegen die Wiederkehr der Kriegsgefahr erlange; es sei vergeblich bemüht gewesen, mit Preußen die Herzogthümerfrage nach dem Bundesrecht und dem Landesrecht zu entscheiden; es überlasse die Entscheidung dem Bunde, uud ermächtige den Statthalter, die Stände einzuberufen. Preußen gab ein ähnliches Abrüstungs-Versprechen; vermöge der Bund nicht die Abrüstung Oesterreichs oder Sachsens zu bewirken, oder widerstrebe er der Bundesreform, so entnehme Preußen, daß der Bund seiner Aufgabe nicht gewachsen sei. Preußen hebt schließlich hervor, er habe die Herzogthümerfrage nie mit Waffengewalt entscheiden wollen.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 1. Juni, Vormittags. Angekommene Schiffe: Johann, Verlaat von Sunderland; Albert, Weilandt; Robert, Viebrandt; Albertine, Rutzen; Hermine, Spiecker; Friederike, Ludwig von Rügenwalde; Czarina, Mills von Sunderland; Diamond, Burrows von Seaham; letztere 2 löschen in Swinemünde. Wind: NO. Revier $14\frac{8}{12}$ F. 1 Schiff in Sicht.

Börsen-Berichte.

Berlin, 1. Juni. Weizen loco ohne Umsatz. Termine gefragt und höher. Roggen für Termine machte heute in der Preissteigerung weitere Fortschrittte und waren namentlich umfangreiche Deckungsankäufe, welche durch das Ausbleiben zweier Firmen, die a la Hausse engagirt, auszuführen. Nach einer Preissteigerung von ca. 2 Rt. pr. Wspl. trat eine kleine Abspannung ein, immerhin schließt der Markt wiederum fest und gegen gestern um ca. $2\frac{1}{2}$ Rt. Gekündigte 36,000 Ctr. fanden nur zum Theil Erledigung. In loco und schwimmender Waare ziemlich reger Umsatz. Hafer loco fest gehalten. Termine etwas höher. Gek. 11,400 Ctr.

Rüböl verkehrte in matter Haltung, doch waren die nahen Termine nicht niedriger, wogegen die entfernteren Sichten ca. $\frac{1}{8}$ Rt. pr. Ctr. billiger käuflich waren. Spiritus wurde Anfangs zu besseren Preisen rege umgesetzt, verflaute alsdann unter dem Einfluß einer großen Kündigung von 860,000 Qrt., die einer schlechten Aufnahme begegnete.

Weizen loco 40—68 Rt. nach Qualität, Lieferung pr. Juni und Juli-August 61 Rt., pr. September-Oktober 62 Rt. bez. u. Gd.

Roggen loco 80—82pfd. $44\frac{1}{2}$, $45\frac{5}{8}$ Rt. ab Kahn und Boden bez., 80—81pfd. ab Boden mit $\frac{3}{8}$ Rt. Aufgeld gegen Juni-Juli getauscht, schwimmend vor dem Kanal 81—82pfd. 45 Rt. bez., Juni und Juni-Juli 43, $44\frac{3}{4}$, 44, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Juli-August $44\frac{1}{2}$, 46, $45\frac{1}{4}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., September-Oktober $45\frac{1}{2}$. $46\frac{1}{4}$, $45\frac{3}{4}$, $46\frac{1}{8}$ Rt. bez., Oktober-November $45\frac{1}{2}$, $46\frac{1}{4}$, $45\frac{3}{4}$, $46\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine 31—40 Rt. per 1750 Pfd.

Hafer loco 24—30 Rt., schles. $26\frac{3}{4}$, $29\frac{1}{4}$ ab Bahn bez., Juni und Juni-Juli 28, $\frac{3}{8}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., Juli-August $28\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt. bez., Oktober-November $26\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 52—60 Rt., Futterwaare 44—52 Rt.

Rüböl loco $13\frac{1}{4}$ Rt. Br., Juni $13\frac{1}{4}$, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$ Rt. bez., Juni-Juli $12\frac{5}{12}$ Rt. bez., September-Oktober 12, $11\frac{5}{6}$ Rt. bez., Oktober-November 12, $11\frac{7}{8}$ Rt. bez.

Leinöl loco $11\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Spiritus loco ohne Faß $12\frac{5}{6}$ Rt. bez., Juni und Juni-Juli $12\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{7}{12}$ Rt. bez., Juli-August $13\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$, $\frac{5}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., August-September 14, $\frac{1}{6}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{6}$ Rt. bez., September-Oktober $14\frac{1}{12}$, $\frac{7}{12}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Breslau, 1. Juni. Spiritus 8000 Tralles $11\frac{5}{12}$. Weizen Juni 49. Roggen Juni $38\frac{3}{4}$, do. Herbst 41. Rüböl Juni $13\frac{5}{6}$. Zink Juni $5\frac{3}{4}$.

Hamburg, 1. Juni. Weizen fest, Juni-Juli $106\frac{1}{2}$ Rt., Juli-August 111 Rt., September-Oktober 112 Rt. — Roggen höher, Juni-Juli 75 Rt., Juli-August 77 Rt., September-Oktober 77 Rt. — Rüböl höher, Oktober 26 Mk. 10 Sch.

Berliner Börse vom 1. Juni 1866.

Dividende pro 1865.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	—	—
Aachen-Mastricht	0	4	29⅝	bz
Amsterd.-Rotterd.	7¼	4	98	bz
Bergisch-Märk. A.	9	4	127	bz
Berlin-Anhalt	13	4	179	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	138½	B
Berlin-Pots.-Mgdb.	16	4	179½	bz
Berlin-Stettin	—	4	115	G
Böhm. Westbahn	—	5	50	bz
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	115	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	75	G
Cöln-Minden	—	4	127	bz
Cos.-Odb. (Wilhb.)	2¼	4	40¼	bz
do. Stamm.-Pr.	—	4½	—	B
do. do.	—	5	—	bz
Löbau-Zittau	—	4	—	B
Ludwigsh.-Bexbach	10	4	135½	G
Magd.-Halberstadt	—	4	166	bz
Magdeburg-Leipzig	—	4	—	—
Mainz-Ludwigsh.	—	4	116½	bz
Mecklenburger	3	4	57	bz
Niederschl.-Märk.	—	4	78	bz
Niederschl. Zweigb.	—	4	—	bz
Nordb., Fr.-Wilh.	—	4	52½	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	10⅔	3½	137	bz
do. Litt. B.	10⅔	3½	117	bz
Oesterr.-Frz. Staats	—	5	81½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	57	bz
Rheinische	—	4	99	bz
do. St.-Prior.	—	4	100½	G
Rhein-Nahebahn	0	4	24¼	bz
Rh.-Cref.-K.-Gladb.	5	3½	—	—
Russ. Eisenbahnen	—	5	70½	G
Stargard-Posen	4½	3½	81	bz
Oesterr. Südbahn	—	4½	81½	bz
Thüringer	—	5	122	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	—
do. II. Emission	4	—	bz
do. III. Emission	4½	—	B
Aachen-Mastricht	4½	52¾	B
Aachen-Mastricht II.	5	51½	bz
Bergisch-Märk. conv.	4½	93	B
do. do. II.	4½	88	B
do. do. III.	3½	68½	bz
do. do. III. B.	3½	68½	bz
do. do. IV.	4½	86½	G
do. do. V.	4½	84½	bz
do. Düss.-Elb.	4	—	G
do. do. II.	4½	—	
do. Drt.-Soest	4	—	bz
do. do. II.	4½	87	bz
Berlin-Anhalt	4	83	G
do. do.	4½	83	G
Berlin-Hamburg	4	—	G
do. do. II.	4	—	B
Berl.-P.-Mgd. A.	4	—	G
do. do. B	4	—	bz
do. do. C.	4	80	bz
Berlin-Stettin	4½	89¾	G
do. do. II.	4	77	B
do. do. III.	4	77	B
do. do. IV.	4½	86	bz
Bresl.-Freib. D.	4½	—	
Cöln-Crefeld	4½	—	G
Cöln-Minden	4½	91	G
do. do. II.	5	92½	bz
do. do.	4	79	B
do. do. III.	4	77	B
do. do.	4½	86½	B
do. do. IV.	4	77¼	bz
Cosel-Oderberg	4	—	G
do. do. III.	4½	—	B
Magd.-Halberst.	4½	89½	B
- - Wittenb.	3	58	G
Magd.-Wittenb.	4½	85	G
Mosk. Rjäs gar.	5	78	bz
Niederschl.-Mrk.	4	78	bz
do. do. conv.	4	78	bz
do. do. - III.	4	77½	bz
do. do. - IV.	4½	86	bz
Niedschl. Zwb. C.	5	—	B
Oberschl. A.	4	—	G
do. B.	3½	—	G
do. C.	4	—	bz
do. D.	4	76½	B
do. E.	3½	69	G
do. F.	4½	84	G
Oesterr. Franz.	3	210	bz
Rheinische	4	—	G
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. 1858. 60.	4½	83½	bz
do. 1862.	4½	83½	bz
do. v. St. gar.	4	83	B
Rhein-Nahe. gar.	4½	83	G
do. II. Em. gar.	4½	83	G
Rjäsan-Kozlov	5	72	bz
Rig-Dünab.	5	—	B
Ruhr-Cref. K. G.	4½	—	G
do do II	4	—	G
do do III	4½	—	B
Stargard-Posen	4	—	G
do do II	4½	—	B
do do III	4½	—	B
Südösterr.	3	187	bz
Thüringer	4	91	bz
do III	4	91	B
do IV	4½	91	bz

Preussische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	86	bz
Staatsanl. 1859	5	94½	bz
do. 54, 55, 57, 59, 56, 64	4½	86	bz
do 50/52	4	80	bz
do 1853	4	80	bz
do 1862	4	80	bz
Staatsschuldsch.	3½	74½	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	108½	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	74¾	bz
Odr.-Deich.-Obl.	4½	—	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	85	bz
do do	3½	—	bz
Börsenh.-Anl.	5	—	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	72¼	bz
do neue	4	83	bz
Ostpreuss. Pfdbr.	3½	—	bz
do -	4	76	bz
Pomm. -	3½	71½	bz
do -	4	82¾	G
Posensche -	4	—	—
do neue	3½	—	B
do -	4	78	bz
Schlesische	3½	76¾	bz
Westpreuss.	3½	70¾	B
do	4	75½	G
do neue	4	75¾	bz
Kur- u. N. Rentbr.	4	81	bz
Pommer. Rentbr.	4	81	bz
Posensche -	4	77⅞	bz
Preuss. -	4	81	bz
Westf.-Rh.	4	85	bz
Sächsische -	4	82¾	G
Schlesische -	4	80	B
Hypothek.-Cert.	4½	101	G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Met.	5	43½	bz
do. Nat.-Anl.	5	48	bz
do 1854r Loose	4	54	G
do Creditloose	—	—	G
do 1860r Loose	5	57½	bz
do 1864r Loose	—	33	B
do 1864r Sb.A.	5	53½	G
Italienische Anl.	5	42	B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	59	bz
do. do. 6. A.	5	78	bz
Russ.-engl. Anl.	5	80	B
do do	3	48	bz
do do 1862	5	81	G
do. do. 1864 holl.	5	88	G
do. do. 1864 engl.	5	85	G
Russ. Prämien-A.	5	74¾	bz
Russ. Pol. Sch.-O.	4	56½	bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	76½	bz
Pfdbr. n. in S.-R.	4	53½	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	80	G
Amerikaner	6	70⅜	bz
Kurhess. 40 Thlr.	—	—	bz
N. Badisch. 35 Fl.	—	28	B
Dessauer Pr.-A.	3½	85	bz
Lübeck. do.	3½	46	bz
Schwd. 10 Thl.-L.		—	B

Wechselcours.

Amsterdam kurz	5½	141⅛	bz
do. 2 Mon.	5½	140	bz
Hamburg kurz	3½	151½	bz
do. 2 Mon.	3½	149½	bz
London 3 Mon.	6	6 17½	bz
Paris 2 Mon.	3½	79 5/12	bz
Wien Oest. W. 8 T.	5	79¼	bz
do. do. 2 M.	5½	78¼	bz
Augsburg 2 M.	5	56 28	G
Leipzig 8 Tage	6	99⅚	G
do. 2 Mon.	7	98½	G
Frankf. a. M. 2 M.	4½	57	G
Petersburg 3 W.	6	72	bz
do. 3 Mon.	6	70⅞	bz
Warschau 8 Tage	6	66	bz
Bremen 8 Tage	5	110⅜	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1864.		Zf.		
Preuss. Bank-Anth.	10 14/15	4½	123	bz
Berl. Kassen-Verein	8¼	4	130	G
Pomm. R. Privatbank	—	4	78	B
Danzig	7 3/10	4	88	G
Königsberg	6½	4	98	B
Posen	6½	4	83	G
Magdeburg	5½	4	83	B
Pr. Hypothek-Vers.	11½	4	106	B
Braunschweig	0	4	70	G
Weimar	6½	4	84¼	bz
Rostock (neue)	—	4	103	B
Gera	7⅝	4	92¾	bz
Thüringen	4	4	57	G
Gotha	7½	4	87	G
Dess. Landesbank	7½	4	78	B
Hamburger Nordb.	9	4	104	B
do. Vereinsb.	8 19/32	4	103	G
Hannover	—	4	78½	bz
Bremen	6½	4	102	G
Luxemburg	6	4	65	G
Darmst. Zettelbank	7½	4	88	B
Darmstadt	6½	4	68	bz
Leipzig	—	4	69	G
Meiningen	7	4	79	bz
Koburg	8¼	4	75	G
Dessau	0	0	2¼	B
Oesterreich	—	4	50½	bz
Genf	—	4	24¾	bz
Moldauische	0	4	17¼	bz
Disc.-Comm.-Anth.	—	4	80	bz
Berl. Handels-Gesellsch.	8	4	86	G
Schles. Bank-Verein	—	4	92	G
Ges. f. Fab. v. Eisbd.	5½	5	79	B
Dess. Cont.-Gas-Ak.	11	5	125	bz
Hörder Hütten	—	5	85	B
Minerva Bergw.-A.	—	5	26	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10 G	Napoleons	5 10½ bz
- - ohne R.	98¾ B	Louisd'or	111¾ bz
Oest. öst. W.	80½ bz	Sovereign	6 19 bz
Poln. Bankn.	— —	Goldkronen	9 8 B
Russ. Bankn.	66 bz	Goldpr. Z.-Pf.	458 G
Dollars	1 12¼ G	Friedrichsd.	114½ bz
Imperialien	5 15 B	Silber	29 29 G
Dukaten	3 4½ bz		

Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Kreisrichter Müller (Stettin).

Gestorben: Sohn Carl Trost [15 J.] des Fuhrherrn Carl Schröder (Stettin). — Landwehrmann August Ferd. Scharfstädt [32 J.] gest. in Pasewalk (Stettin). — Frau Wittwe Marie König geb. Block [70 J.] (Stettin). — Kind des Feld-Intendantur-Sekretair Hrn. Julius Fromm (Stettin).

Aufruf!

Sr. Majestät der König hat auf die patriotische Eingabe von Magistrat und Stadtverordneten der Stadt Breslau geantwortet, wie durch die Zeitungen bekannt.

Landsleute! laßt uns zeigen, daß Niemand im theuren Vaterlande den schlesischen Landesbrüdern an Opferwilligkeit und Treue nachsteht.

Das Vaterland tritt in Gefahr; da muß der Hader der Parteien schweigen, Einigkeit alle Preußen binden, der übermüthige Feind erfahren, daß Hab und Gut, Leib und Leben dem Preußischen Herzen keine zu großen Opfer sind für Preußens Ehre und Würde, für Deutschlands Macht und Größe.

Wir haben das Blut und den Geist unserer Väter ererbt. Wer selbst zu alt und schwach ist, dem Feinde wenn es gilt die Waffe entgegen zu tragen, wird stolz sein, Söhne in Preußens ruhmreicher Armee zu haben, die unter Hurrah in Begeisterung mit Gott, für König und Vaterland, muthig ihr Herzblut dem Könige und Vaterlande weih'n. So wird und muß das Preußische Volk unbesiegbar sein! —

Wir stehn in wenig Tagen vor der Wahlurne, — laßt uns dem Auslande das Preußische Volk in seiner wahren Gesinnung zeigen. Wenn das Vaterland in Gefahr ist, müssen wir bedingungslos die Mittel zu seiner Vertheidigung gewähren. Die Armee-Reorganisation, ein Segen für das Land, muß jetzt zum Abschluß gebracht werden, und aller sonstiger innerer Zwist wird Ausgleichung finden.

Das landesväterliche Herz unseres theuren Königs muß nach mancher Sorge eine Erquickung haben. Keine Friedenspetition darf mehr verlauten.

Unser König und Herr wünscht dem Lande die Segnungen des Friedens zu erhalten, wenn Preußens Ehre und Würde, wenn Deutschlands Zukunft es gestatten, daran zweifelt kein Preuße. Will der Gegner Krieg, so nehmen wir ihn muthig auf. Preußen steht in Waffen zu jedem Opfer bereit.

Preußens Sache ist mehr als eine gerechte, sie ist eine heilige geworden, weil der Gegner uns zu vernichten droht.

Gott wird mit uns sein, und der Sieg nicht fehlen!

Pommern hat zwar in den letzten Zeiten viel durch kriegerische Ereignisse gelitten, die ganze Provinz wird lange noch durch alle Stände die traurigen Folgen der letzten Mißernten empfinden, dennoch scheint es kein Opfer, wenn der König ruft, und das Vaterland es ordert.

Wir reichen den Schlesiern die Bruderhand, und wollen ihnen nicht an Hingebung nachstehn. Den wackeren Breslauern gleich, erbieten wir uns zu jedem Opfer, wie unsere Väter solches 1813 auch thaten, und stellen unserm Könige und Herrn vorläufig ein Jahr im Voraus alle Steuern und Abgaben zur Verfügung.

Für die Unsern auf dem Schlachtfelde und für die Zurückgebliebenen wollen wir sorgen mit aller Kraft und jedem Mittel, welches uns zu Gebote steht.

Ein einiges, muthiges, kräftiges Preußisches Volk kann und wird Großes erreichen!

Diese Gesinnung theilen die meisten unserer Landsleute, deß sind wir gewiß.

Wer wie wir denkt, der stimme bei.

Der Vorstand des Vereins für König und Vaterland im Greifswalder Kreise.

Gr. v. Bismark-Bohlen auf Carlsburg,
General-Lieutenant a. D.

D. v. Buggenhagen-Dambeck
auf Dambeck,
Königlicher Kammerherr.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 1. Juni 1866, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Woldemar Franz Theobald Plüddemann**, in Firma **F. Plüddemann** zu Stettin, ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den 30. Mai 1866 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **H. Flemming** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 12. Juni 1866, Vormittags 11 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisgerichtsrath **Heinsius** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. Juli 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 2. Juli 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 4. September 1866 einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin

auf den 18. September 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderung innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Pfotenhauer, Masche** und Justizräthe **v. Dewitz, Zitelmann, Flies, Bohm** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bilance

der gemeinnützigen Baugesellschaft pro 31. Dezember 1865.

Activa.

1. Kostenpreis der 6 vermietheten Gesellschaftshäuser nach Abschreibung von ½ % jährlicher Abnutzung	94,869 Thlr.	14 Sgr.	9 Pf.
2. Interimistisch zinsbar belegt	3,244 „	10 „	— „
3. Kassenbestand	684 „	19 „	— „
Summa	98,798 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.

Passiva.

1. 832 Actien à 100 Thlr.	83,200 Thlr.	— Sgr.	— Pf.			
2. Reservefonds	7,644 „	11 „	10 „			
3. Amortisations-Conto	3,400 „	— „	— „			
4. Laufende und rückständige Zinsen	2,280 „	— „	— „			
5. Diverse Creditoren (rückständige Cautionen)	1,200 „	— „	— „	97,724 Thlr.	11 Sgr.	10 Pf.
Ueberschuß pro 1865				1,074 Thlr.	1 Sgr.	11 Pf.
Davon nach § 4 der Statuten:						
1. Zum Reservefonds	574 Thlr.	1 Sgr.	11 Pf.			
2. Zur Amortisation	500 „	— „	— „	1,074 Thlr.	1 Sgr.	11 Pf.

und stellt sich die Bilance demnach wie folgt:

Activa.

1. Kostenpreis der Gesellschaftshäuser	94,869 Thlr.	14 Sgr.	9 Pf.
2. Interimistisch zinsbar belegt	3,244 „	10 „	— „
3. Kassenbestand	684 „	19 „	— „
	98,798 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.

Passiva.

1. 832 Actien à 100 Thlr.	83,200 Thlr.	— Sgr.	— Pf.			
2. Reservefonds	8,218 „	13 „	9 „			
3. Amortisations-Conto	3,900 „	— „	— „			
4. Laufende und rückständige Zinsen	2,280 „	— „	— „			
5. Rückständige Cautionen	1,200 „	— „	— „	98,798 Thlr.	13 Sgr.	9 Pf.

Stettin, den 29. Mai 1866.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Hobrecht. Bon. Wolfram.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,
den 1. Juni 1866, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters **Carl Hoffmann** zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** hierselbst bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 7. Juni 1866, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter Müller, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder in Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 7. Juli 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 7. Juli 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 19. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Leistikow, Ramm** und Justizräthe **Heydemann, Krahmer, Hauschteck, Ludewig** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.

Die zum Zwecke der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten aufgestellten Bezirks-Abtheilungs-Listen hiesiger Stadt liegen am 1., 2. und 4. Juni cr. in unserer Registratur zur Einsicht offen.

Grabow a. O., den 31. Mai 1866.

Der Magistrat.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

Stettin, den 25. Mai 1866, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tischlermeisters **Wilhelm Wittkopp** zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. Juni 1866, Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Müller** anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 2. Juli 1866 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 2. Juli 1866 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 17. Juli 1866, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar, zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke einen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Ramm, Leistikow** und Justizräthe **Heydemann, Krahmer, Ludewig** und **Hanschteck** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Oeffentliche Impfungen im II. Polizei-Revier.

Die **öffentlichen Impfungen** nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften finden im II. Polizei-Revier in diesem Jahre statt:

a. im Schulgebäude, Elisabethstr. Nr. 12, Nachmittags 4 Uhr:

1. **Mittwoch, den 30. Mai.** Besichtigung der bereits nicht öffentlich daselbst geimpften, und Impfung der Berlinerthor, Beutlerstraße, Neues Bollwerk Nr. 1 bis 3, Heumarkt Nr. 21, Klosterstraße, Königsstraße, Magazinstr., Mönchenbrückstraße, Papenstraße Nr. 7 bis 18, Paradeplatz Nr. 1 bis 8, 57 und 58, Reifschlägerstraße Nr. 1 bis 8, 10 bis 20, Rosengartenstraße, Schulzenstr. Nr. 15 bis 32, Splittstr. Nr. 3, 4, 11 bis 14, gr. Wollweberstr. Nr. 37 bis 47 wohnenden Kinder.
2. **Mittwoch, den 6. Juni.** Besichtigung der am 30. Mai geimpften und Impfung der Albrechtstraße, Artilleriestr., Bergstr., Charlottenstr., Karlsstr., Elisabethstraße, Friedrichstr., grüne Schanzstr., Johannisstr., Kirchplatz, Lindenstr., Mauerstr., Mühlenthorstr., Passauerstr., Schulstr., Viktoriaplatz, neue Wallstr. und Wilhelmsstraße wohnenden Kinder.

b. im Schulgebäude, Oberwiek Nr. 83, Nachmittags 2 Uhr:

1. **Sonnabend, den 2. Juni.** Besichtigung der bereits nicht öffentlich geimpften und Impfung der Fort Preußen, im Steuergebäude vor dem Neuen Thore, und Bäckerberg und auf dem Bäckerberg wohnenden Kinder.
2. **Sonnabend, den 9. Juni.** Besichtigung der am 2. Juni geimpften und Impfung der Oberwiekstraße, Fürstenstraße, Galgwiese, Mühlenbergstraße, Polls-Wiese, Piepenwerder und Jungfernberg wohnenden Kinder.

c. im Schulzimmer zu Pommerensdorfer Anlage Nr. 7, Nachmittags 4 Uhr:

1. **Sonnabend, den 2. Juni.** Besichtigung der bereits nicht öffentlich geimpften und Impfung der Pommerensdorfer Anlage, an der Chaussee, Verbindungsstr., Apfel-Allee wohnenden Kinder.
2. **Sonnabend, den 9. Juni.** Besichtigung der am 2. Juni geimpften und Impfung der Pommerensdorfer Anlage, Pommerensdorferstr. und am schwarzen Damm wohnenden Kinder.

Stettin, den 19. Mai 1866.

Königliche Polizei-Direktion.
v. Warnstedt.

Bei der diesjährigen Verloosung sind die 5 Aktien

Nr. 103, 298, 718, 720, 880

zur Amortisation gelangt und werden vom 1. Juli c. ab gegen Rückgabe derselben und der Coupons 7 bis 10 nebst Talon (II. Serie) mit 100 Thlr. pro Aktie im Comptoir des Herrn **Paul Wolfram** — Frauenstraße Nr. 20 — ausbezahlt. Ebenso erfolgt dort **vom 1. Juli ab** die Zahlung der pro 1. Juli c. fälligen Zinsen mit 5 Thlr. pro Aktie gegen Rückgabe des Zinsscheines Nr. 6 (II. Serie).

Vom vorigen Jahre sind noch unerhoben die Coupons 5 der Aktien Nr. 161, 162 und 694.

Stettin, den 1. Juni 1866.

Der Vorstand der gemeinnützigen Baugesellschaft.
Hobrecht. Hoppe. Wolfram.

Conservativer Verein.

Versammlung: Montag, den 4. Juni, Abends 8 Uhr, im Saale des Hotel de Prusse.

Tagesordnung:

Wahlangelegenheiten. Gesinnungsgenossen werden zum Besuch der Versammlung eingeladen.

Der Vorstand.



Stettin-Anklam-Demminer Dampfschiff-Fahrt

durch das Personen-Damfschiff **Der Strelasund,** Capitain **Hass.**

Abg. v. **Stettin** jed. Montag, Mittwoch u. Freitag} früh
Abg. v. **Demmin** Dienstags, Donnerst., Sonnab.} 6 Uhr.

Passagiergeld u. Frachten billigst nach Tarif.

Das Schiff ist neu restaurirt und bequem eingerichtet.

Dampfschiff-Bureau.
Hermann Schulze.

Beachtenswerth!

Von Herrn **C. F. Meyer,** Königl. Preußischem und Kaiserl. Königl. Russischem Hof-Lieferanten in Berlin, Neue Friedrichsstraße Nr. 39, empfing ich Niederlage des berühmten

Direktor Fr. Lampe's Kräuter-Elixir,

und empfehle davon **in ganzen Flaschen à 20 Sgr. und in halben Flaschen à 10 Sgr.** nebst Gebrauchs-Anweisung. — Ebenso empfehle ich den

Neuen Berliner Gesundheits-Liqueur von Emil Trotz,

Königl. Preuß. und Kaiserl. Russischem Apother I. Klasse,

aus der Berliner Liqueur-Fabrik des Herrn **W. O. Meinhardt,** Linienstraße 116.

Grünhof, Pölitzerstraße Nr. 35.
C. A. Günther.

Großer Ausverkauf

des zur **W. Johanning**'schen Concoursmasse gehörenden Waarenlagers, bestehend in

Tapisserie-Waaren, sowohl Stickereien, als sämmtliche Materialien an Wolle, Seide, Perlen, Cannavas ꝛc.

Posamentier- und Kurz-Waaren, Besatz-Artikel, Knöpfe, Schnüre, Bänder, Gummi-Waaren, Unterrock-Besätze und Zwischensätze;

Strumpf-Waaren für Herren und Damen, Trikotjacken und Beinkleider, Handschuhe, von 2 Sgr. pro Paar ab, weiße und bunte Strümpfe;

Fantasie-Artikel, Seelenwärmer, Kragen, Westen, Hauben, Capotten ꝛc.

Strickwollen, Baumwollen, Vigogne-Wollen ꝛc.

Leder-Waaren, als: Brieftaschen, Schreibmappen, Cabas, Necessaires, Geldtaschen, Portemonnaies, Damentaschen, Schulmappen, Photographie-Albums,

Holz-Waaren, als: Kästen, Stockständer, Lesepulte, Handtuch- und Garderobenhalter, Cigarren- und Arbeitskästen, allerhand geschnitzte Waaren.

Cigarrenspitzen und feine Stöcke offeriren

Moll & Hügel,
Schulzenstraße 21.

Sommerblumen-Pflanzen

in den gangbarsten Sorten, als verschiedene ausgezeichnete Varietäten Levkoien, Astern, Petunien, Chineser Nelken, Phlox Drummondi offerirt in reicher Auswahl

Die Gärtnerei der Züllchower Anstalten.



Grünhof, Heinrichstraße 7, sind **Särge** jeder Art billigst zu haben. **C. Siede.**

Täglich frische Grasbutter

in Fäßchen ca. 30 Pfd., wie auch ausgewogen, empfiehlt billigst

Carl Stocken.

Neuer Kaufmanns-Fettheering,

beste Brabanter Sardellen,

à Pfund 8 Sgr.

empfiehlt

Carl Stocken.

---

2 Fenstertritte sind zu verkaufen gr. Wollweberstraße Nr. 63, 1 Tr.

Gute Dachlatten, 24 Fuß lang, 2½—1½ Zoll stark, stehen zum Verkauf auf dem Zimmerplatz Galgwiese 30.

Verkauf von **Bettfedern** und **Daunen**
Aschgeberstraße Nr. 7

Die Büchsenmacherei v. Fr. Kühner,

Stettin, Breitestraße 65,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Art Waffen der neuesten Konstruktion unter Garantie zu den billigsten Preisen.

NB. Bestellungen sowie Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Böhmische u. franz.
Glacée-Handschuhe
und Stulpen
in großer Auswahl, empfiehlt
Bianca Wiechert,
Mönchenstraße 31, Ecke des Roßmarkts parterre.

Wegen Aufgabe sollen alle Sorten Möbel, Pulte, alte sowie neue Repositorien, Ladentische zu jedem annehmbaren Gebote verkauft werden Viktoriaplatz Nr. 5, parterre.

Militair-Fernröhre und Krimmstecher

empfiehlt in großer Auswahl und bester Qualität

Optiker **F. Hager,** Aschgeberstraße 7.

Dachpappen in Tafeln und Rollen.

Engl. Dachfilz nebst allen zum Dachdecken gehörenden Materialien empfiehlt zu billigen Preisen, und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer unter Garantie.

Carl Lethe,
Pladrinstraße 3b.

Wäsche wird sauber und billig **gestickt**
Frauenstraße Nr. 15, 1 Tr.

An einem **Privat-Mittagstisch** a 5 u. 6 Sgr. sind mehrere Plätze frei. Mönchenstraße 27 u. 28, 2 Tr.

Ein- und Verkauf aller Arten alter Münzen in Gold, Silber und Kupfer. **C. Suess,** Rosengarten Nr. 55.

---

1 alter Leinewand-Plan und mehrere Stücken sind billig zu verkaufen bei **C. Suess,** Rosengarten Nr. 55.

Eine große Auswahl getragener Herren-Kleidungsstücke sehr billig bei **C. Suess,** Rosengarten 55.

Kasten-Dampf- und Douche-Bad.

Paradeplatz Nr. 17. — Badezeit für Damen: Vorm. 9—10.

SOMMER-THEATER auf Elysium.

Sonnabend, den 2. Juni 1866.

Klein Geld.

Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von E. Pohl. Musik von Conradi.

Vermiethungen.

2 freundliche Wohnungen, deren eine parterre, von je 2 Stuben, Kabinet, heller Küche und Zubehör, zu verm. Silberwiese, Holzstraße Nr. 4, 2te Thür 1 Tr.

---

1 kleine Wohnung ist zu verm. Mönchenstraße 3.

Papenstraße 15, 3 Tr., ist 1 kleine Wohnung an stille Leute zum 1. Juli zu vermiethen.

Zwei freundl. zusammenhäng. möbl. **Vorder-Zimmer** sogleich od. später z. verm. Reifschlägerstr. 3, 2 Tr.

---

2 Wohnungen, im Vorderhause 1 Treppe hoch, sind an ruhige Miether zu vermiethen Fuhrstraße 21.

Die Weingeschäfts-Lokalitäten
gr. Oderstraße 11 sind vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Bergstraße Nr. 2 im Vorderh. 1 Wohn. best. aus 2 St. Kab. Entree u. Zub. z. 1. Juli auch sogleich zu verm.

Neue Königsstraße 15, 3 Tr., ist zum 1. Juni c. eine möbl. Stube zu verm.

Fuhrstraße Nr. 26 ist sogleich 1 Wohnung zu verm.

Eine fr. möbl. Vorderst. ist gr. Wollweberstr. 58 an 1 od. 2 Herren sogleich mit Betten zu verm. Näheres parterre.

Große Wollweberstraße 43

ist eine freundl. Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör z. 1. Juli zu verm.

Paradeplatz Nr. 2

ist 1 freundlich möbl. Stube nebst Kabinet zu vermiethen. Näheres gr. Wollweberstraße 43.

Daselbst ist eine kleine Wohnung an kinderlose Leute zum 1. Juni zu verm.

Wallbrauerei, 3 Tr., sofort 4 möbl. St., Kab., schönster Fernsicht, Burschengelaß.

Rosengarten Nr. 17

ist eine herrschaftliche Wohnung, Belle-Etage, incl. Wasserleitung zu vermiethen.

Elisabethstr. 9a, 3 Tr. r., 1 möbl. Stube sofort z. verm.

Grabow, Langestraße 47, bei Grünhof, ist eine möbl. Parterrestube zu vermiethen.

Grünhof, Mühlenstraße 17

ist eine freundliche Parterrewohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Entree nebst sonstigem Zubehör zum 1. Juli zu verm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Für Schriftsetzer!

In der Buchdruckerei der „Staatsbürger-Zeitung" finden von Sonnabend, den 2. Juni, an geübte Zeitungssetzer unter folgenden Bedingungen dauernde Condition: 100 Zeilen Petit (a Zeile 48 Halbgevierte) werden mit 14 Sgr. 6 Pf., 100 Zeilen Borgis (a Zeile 43 Halbgevierte) mit 13 Sgr., 100 Zeilen Nonpareille mit 22 Sgr. 6 Pf. berechnet; durchschossener Satz und Annoncen werden nach Raum, reiner Ziffernsatz um die Hälfte höher gerechnet — Die Arbeitszeit ist **täglich,** also auch Sonntags; jedoch ist die Einrichtung getroffen, daß **täglich** von 11 Setzern **ein** Setzer und jeden Sonntag **drei** Setzer frei haben. Die eigentliche Setzzeit ist von 2 Uhr bis 10 Uhr, während es dem Setzer überlassen bleibt, das Ablegen der Schrift Vormittags nach seinem Belieben zu besorgen. Arbeitsstunden nach 10 Uhr Abends werden mit 5 Sgr. pro Stunde honorirt. Diejenigen Setzer, die auf ihren freien Tag verzichten, erhalten für diesen Tag eine Extra-Entschädigung von 15 Sgr. (Die bisherigen Setzer haben **wöchentlich** durchschnittlich 7—12 Thlr. verdient.) Setzer, die unter diesen Bedingungen arbeiten wollen, können sich täglich von 10—12 und 2—4 Uhr melden.

Berlin, den 27. Mai 1866.

Die Buchdruckerei der „Staatsbürger-Zeitung."
A. Neuendorff (Schützenstraße 68.)

Ein ordentlicher Knabe, der Bäcker werden will, kann Papenstraße 15 in die Lehre treten.

Ein ordentliches Mädchen wünscht bei einem Herrn die Wirthschaft zu führen Mönchenstraße 1, 3 Tr.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 3. Juni, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Candidat Gehrke um 8¾ Uhr.
Herr Konsistorialrath Küper um 10½ Uhr.
Herr Prediger Wollenburg um 2 Uhr.
Am Montag, Abends 6 Uhr: Missionsstunde, Herr Prediger Wollenburg.
Am Donnerstag, Abends 6 Uhr: Bibelstunde, Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Boysen um 9 Uhr.
Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.
Herr Prediger Steinmetz um 5 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Boysen.

In der Johannis-Kirche:

Herr Militair-Oberprediger Wilhelmi um 9 Uhr. (Einsegnung.)
Herr Pastor Teschendorff um 10½ Uhr.
Herr Prediger Friedrichs um 2½ Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Friedrichs.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Herr Superintendent Hasper um 9¾ Uhr.
Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Superintendent Hasper.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Pastor Spohn um 9 Uhr.
Herr Prediger Köhn um 2 Uhr.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 2 Uhr hält Herr Pastor Spohn.

Neu-Torney im Schulhause:

Herr Prediger Pauli um 4½ Uhr.

In der St. Lucas-Kirche:

Herr Pred. Friedländer um 10 Uhr.
Herr Prediger Friedländer um 3 Uhr. (Jugend-Gottesdienst.)

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr.

Lutherische Kirche in der Neustadt:

Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2½ Uhr: Lese-Gottesdienst.

Apostolische Gemeinde.
Artilleriestraße 2.

Außer den regelmäßigen Gottesdiensten am Vormittag und Nachmittag findet um 6¼ Uhr Abends noch eine Predigt über die Thaten Gottes zur Vollendung der Kirche statt.

Aufgeboten:

Am Sonntag, den 27. Mai zum ersten Male:

In der Schloßkirche:

Herr Karl Ad. Müller, Photograph hier, m. Jungfrau Bertha Charl. Fried. Aug. Löther hier.

In der Jakobi-Kirche:

Herr August Emil W. Kant, Holzhändler hier, mit Jungfrau Helene Louise Friederike Schmidt hier.

In der Johannis-Kirche:

Hugo Theod. Alb. Berkhauer, Kellner hier, m. Jungfrau Marie Emilie Franz. Lehmann hier.

In der Peter- und Pauls-Kirche.

Karl August Wilh. Fritzke, Arb. hier, mit Jungfrau Wilh. Aug. Malwine Döpke hier.

Karl August Leop. Roß, Töpferges. hier, mit Auguste Fried. Wilh. Budan hier.

Franz Wilh. Eduard Müller, Maschinist in Gollnow, mit Jungfrau Wilh. Carol. Fried. Schulz das.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Heinr. Aug. Ad. Quast, Schlossermstr. hier, mit Frau Joh. Chr. Fried. Krüger, geb. Schuster, hier.